

Verkehrspolitische Weichen für die Zukunft stellen

Wie sich der VCS konkret für die ökologische Wende in der Mobilität einsetzt

Anne Mahrer, Mitglied des VCS-Zentralvorstandes und Nationalrätin

Es gilt das gesprochene Wort.

Der VCS Verkehrs-Club der Schweiz ist ein zentraler Akteur in Sachen Mobilität. In diesem Bereich gibt es durchaus Positives zu verzeichnen: der Erfolg von Carsharing und «nutzen statt besitzen», der für junge immer weniger attraktive Führerschein, und zahlreiche Haushalte, die kein Auto mehr besitzen. Der VCS hat auch bei der Einführung von Tempolimiten und der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe unbestritten eine tragende Rolle gespielt.

Unsere Initiative «Für den öffentlichen Verkehr» war Auslöser des Projekts «Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur» (FABI), das vom Volk mit 62% (in Genf mit 76.6 %) angenommen wurde, was die genannte Tendenz bestätigt. Ohne diese Initiative gäbe es immer noch keinen Finanzierungsfonds für die Bahninfrastruktur. Der VCS setzte sich auch für einen Infrastrukturfonds zur Finanzierung der Agglomerationsprogramme ein. Heute unterstützt er immer noch einige dieser Projekte.

Diese Erfolge sind gute Neuigkeiten für Umwelt und Klima, wenn man bedenkt, dass bei uns der Strassenverkehr 40% der Treibhausgas-Emissionen produziert und 35% der Primärenergie verbraucht. Um die Energiewende zu schaffen, braucht es jedoch auch eine Wende im Bereich der Mobilität. Ein grosser Teil der Arbeit, die der VCS seit Jahren leistet, hilft mit, die Leistungsfähigkeit des Verkehrs zu steigern und den Energieverbrauch zu senken.

Seit jeher engagiert sich der VCS für eine zukunftsgerichtete Mobilität. In Genf betrifft das die Verlängerung der Tramlinien, die rasche Inbetriebnahme der S-Bahn CEVA mit guten Schnittstellen, den Bau von Parkings in der Peripherie als Relaisstationen für die Kanalisierung des Transitverkehrs oder einen flüssigeren öffentlichen Verkehr mit Vortrittsrecht an den Kreuzungen.

Nachhaltige Quartiere, Fuss- und Veloverkehr

Der VCS setzt sich auch sehr konkret für nachhaltige Quartiere ein. Er war Auslöser der 20km/h-Begegnungszonen. Das Pilotprojekt wurde in Burgdorf realisiert. Seither sind in den Schweizer Städten zahlreiche weitere solcher Zonen entstanden. Mitunter hat der VCS zusammen mit anderen Organisationen die Plattformen PAWO* und MIWO** gegründet, die zeigen, wie bestehende oder neue Quartiere gestaltet werden können, damit sie den Fuss- und Veloverkehr fördern.

Die Plattformen enthalten konkrete bauliche Massnahmen, um Fussgängerwege, Velo-Anlieferungen oder das Carsharing zu fördern. Man bietet den Bürgerinnen und Bürgern die Lebensqualität, die sie anstreben, offene (nicht verbaute) Räume und einen raschen Zugang zu Orten der Entspannung und des Zusammenseins. Verdichtungsprojekte müssen anspruchsvolle Qualitätskriterien erfüllen und von einer vernünftigen Mobilität begleitet sein. Die Förderung der Velomobilität ist ebenso prioritär zu behandeln wie die Entwicklung von autofreien Quartieren.

*PAWO: Plattform autofrei/autoarm wohnen; <http://wohnbau-mobilitaet.ch/> und www.autofrei-leben.ch/

**«MIWO» (Mobilitätsmanagement in Wohnsiedlungen) www.wohnen-mobilitaet.ch

Diese Ziele sind von nationaler Tragweite, betreffen sie doch drei Viertel der gesamten Schweizer Bevölkerung, jene nämlich, die in den urbanen Gebieten leben. Zusammen mit anderen Organisationen hat der VCS deshalb auch die Velo-Initiative «Zur Förderung der Velo-, Fuss- und Wanderwege» lanciert.

Ebenso hat der VCS ein Rating der Tourismusgebiete erstellt, die autofreie Ferien und Freizeit fördern. Ride & Glide bietet den jungen Generationen den Anreiz, im Zug oder Bus in die Skigebiete zu fahren und sensibilisiert sie so für einen geringeren Verbrauch von fossiler Energie.

Sichere Mobilität für Senioren und Kinder

Der VCS kämpft als Organisation für eine Mobilität, die sich mit nachhaltiger Entwicklung verträgt. Das schliesst eine sichere und konfliktfreie Mobilität für Senioren und Kinder mit ein. In Zusammenarbeit mit Transportunternehmen werden Kurse unter dem Namen «Mobil sein und bleiben» organisiert, die es älteren Personen ermöglichen, den öffentlichen Verkehr ohne Angst zu benutzen.

Intelligente und umweltgerechte Mobilität beginnt in der Kindheit. Deshalb hat der VCS bereits vor über 20 Jahren Kampagnen für mehr Sicherheit auf dem Schulweg lanciert: Zu Fuss oder mit dem Pedibus zur Schule, die Aktionswoche «Walk to school» sowie Schulmobilitätspläne. So beteiligen sich stets zahlreiche Westschweiz Schulen am internationalen Tag «Zu Fuss zur Schule» vom 18. September.

Die Verkehrspolitik des VCS ist konkret und kohärent. Sie strebt eine respektvolle Mobilität im Dienste aller Verkehrsteilnehmenden und der Umwelt an. Im VCS haben wir Persönlichkeiten auf kommunaler und kantonaler Ebene, die sich am 18. Oktober zur Wahl in den Nationalrat stellen. Wer diese Personen wählt, hilft mit, die Mobilität der nächsten Jahre auf eine nachhaltige Wende im Verkehrsbereich hin auszurichten.

Mobilität wird zu einem der zentralen Themen der nächsten Legislatur, und die Zusammensetzung des neuen Parlaments wird entscheidend sein, um der Strassenoffensive Einhalt zu gebieten. Wie mein Kollege Roger schon gesagt hat, geht es darum ein Parlament zu wählen, das sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzt. Deshalb empfehlen wir Ihnen die Konsultation des Ratings der Umweltorganisationen unter www.umweltrating.ch.

VCS Verkehrs-Club der Schweiz

Aarberggasse 61, Postfach 8676, 3001 Bern
Tel. 031 328 58 58, IBAN CH48 0900 0000 4900 1651 0
www.verkehrsclub.ch, vcs@verkehrsclub.ch